



Landtag Schleswig-Holstein  
Bildungsausschuss  
Martin Habersaat, Vorsitzender des Bildungsausschusses

## STELLUNGNAHME

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/2205

zur schriftlichen Anhörung im Bildungsausschuss des Landtages Schleswig-Holstein  
**Drucksache 20/991 - Stärkung der Wissensvermittlung zu den vier nationalen Minderheiten und der Sprecher:innengruppe Niederdeutsch**

Antrag der Fraktion des SSW, sowie zur

**Drucksache 20/1119 – Mehr Wissen über unsere Minderheiten vermitteln**

Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,  
Drucksache 20/1119

Sehr geehrte Landtagspräsidentin,  
sehr geehrte Abgeordnete,  
das Europäische Zentrum für Minderheitenfragen (ECMI) bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme in schriftlicher Anhörung zu den oben genannten Anträgen.

### Vorbemerkung

Schleswig-Holstein ist mit seinen drei anerkannten nationalen Minderheiten den Dänen, Nordfriesen sowie Sinti und Roma und der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig eine Ausnahmeerscheinung auf der europäischen Landkarte. Im Zusammenspiel mit Dänemark ist hierzulande ein Minderheitenmodell entstanden, das europaweit als Vorzeigebispiel für die Inklusion und Anerkennung von nationalen Minderheiten gesehen werden kann.

Als Forschungszentrum hat sich das ECMI dem Ziel verpflichtet, die Achtung von Diversität durch ein stärkeres Bewusstsein für Minderheitenrechte und Minderheitenfragen in allen Bereichen der Gesellschaft zu erhöhen. Unter der Devise, dass wir „mit“ Minderheiten und nicht „über“ Minderheiten forschen möchte, setzen wir uns für die Verbesserung der Situation der nationalen Minderheiten Europas ein. Wir begrüßen somit das Engagement des Landtages sich stärker für die Wissensvermittlung über unsere lokalen autochthonen Minderheiten einzusetzen.

European Centre  
for  
Minority Issues (ECMI)  
  
Flensburg den 25.10.2023

**Johann C. Hörkner**  
Project Associate  
T +49 46 11 41 49 64  
M hoerkner@ecmi.de

**Katharina Jürgensen**  
Regional Communications  
Coordinator  
T +49 46 11 41 49 22  
M juergensen@ecmi.de

**Vello Pettai**  
ECMI Director  
T +49 46 14 41 49 10  
M pettai@ecmi.de

Schiffbrücke 12  
24939 Flensburg  
T +49 46 11 41 49 0  
M info@ecmi.de  
W www.ecmi.de

## Engagement des Europäischen Zentrums für Minderheitenfragen zur Wissensvermittlung

Das ECMI nutzt im Rahmen der wissenschaftlichen Berichterstattung und Vermittlung von Wissen diverse Kommunikationsplattformen. So werden über die regelmäßig erscheinenden [wissenschaftlichen Publikationen](#) hinausgehend [Minderheiten-Blogs](#), Podcasts, Newsletter und Workshops angeboten, die sich mit minderheitspolitischen Aspekten beschäftigen. Bisher waren diese Angebote aufgrund des europäischen Kontextes unserer Forschung zumeist in englischer Sprache verfasst. Um die regionale Wissensvermittlung zu fördern, plant das ECMI mit dem 2022 neu eingerichteten Forschungscluster „[Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland](#)“ einen deutsch- sowie dänischsprachigen Newsletter zu etablieren, welcher regelmäßig eine wissenschaftliche Perspektive über die Entwicklungen der in Schleswig-Holstein und Nordschleswig lebenden autochthonen Minderheiten liefert.

Um die Zielgruppen sowohl auf deutscher als auch auf dänischer Seite zu erreichen und die regionale Sichtbarkeit zu erhöhen hat das ECMI beschlossen, künftig viermal im Jahr ein **Minderheiten-Magazin** in beiden Sprachen zu veröffentlichen. Die neue Veröffentlichungsreihe stellt aktuelle regionale Forschungstätigkeiten und Projekte des Zentrums vor und berichtet, aus wissenschaftlicher Perspektive, über die Entwicklungen der in Schleswig-Holstein und Nordschleswig lebenden autochthonen Minderheiten. Hierbei sollen ebenso die Forschungstätigkeiten des Zentrums im Rest von Europa den Leser\*innen vorgestellt werden. Das Magazin wird künftig online und analog zur Verfügung stehen und an politische Entscheidungsträger, wie etwa Mitglieder des Landtages, versendet werden. Das Ziel ist es hierbei das vorhandene Wissen über unsere Minderheiten im regionalen Kontext zu stärken und mit neuen Erkenntnissen aus der Wissenschaft zu ergänzen.

Die hierbei angestrebten Inhalte der Berichterstattung sollen vor allem regionale Entwicklungen beleuchten und sich mit den in Schleswig-Holstein beheimateten Minderheiten auseinandersetzen. So setzt sich ein weiteres Forschungsprojekt des ECMI mit der Weitergabe des [Nordfriesischen](#) innerhalb der Familie auseinander. Die Frage hierbei ist, warum die Minderheitensprache in einigen Familien weitergegeben wird – und in anderen nicht. Insbesondere die Faktoren, die eine intergenerationale Weitergabe der Sprache begünstigen, sollen ermittelt werden. Ebenfalls soll herausgefunden werden, welche Ressourcen Familien benötigen, um ihre Kinder mehrsprachig mit Deutsch und Nordfriesisch großzuziehen.

Das Projekt ist für zwei Jahre angelegt und wird mit anderen Forschungsinstitutionen, wie dem Nordfriisk-Instituut und dem Institut für Frisistik



und Minderheitenforschung der Europa-Universität Flensburg, zusammenarbeiten. Die Forschungsergebnisse bieten eine wichtige Grundlage für die effektive Unterstützung und Förderung der Weitergabe des Nordfriesischen und Minderheitensprachen im Allgemeinen, innerhalb der Familie. Die Ergebnisse sollen langfristig zum weiteren Erhalt und der Revitalisierung von Minderheitensprachen beitragen. Wir hoffen, dass unsere Ergebnisse künftig in die Vermittlung von Wissen über unsere lokalen Minderheiten einfließen werden, um so das Bewusstsein für Minderheitenangelegenheiten, wie die Weitergabe der Sprache, zu verstärken.

Hinzu kommt, dass wir auch regionale Entwicklungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Dänemark untersuchen und über diese künftig vermehrt berichten wollen. So untersucht das ECMI derzeit die verstärkte Zuwanderung deutscher Staatsbürger nach Süddänemark im Zusammenhang mit der, in der Region Nordschleswig vertretenen, deutschen Minderheit. Ziel dieser [Zuzüglerstudie](#) ist es hierbei, herauszufinden, welchen Einfluss die deutsche Minderheit auf zugezogene hat und wie sich diese zukünftig verändern wird. Ebenso ist es uns ein Anliegen hierbei, zwischen dänischer Mehrheitsbevölkerung und deutscher Minderheit zu vermitteln, um so die vorhandene gute Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Des Weiteren ist das ECMI in diversen kooperativen Netzwerken zu Minderheitenfragen in Schleswig-Holstein und Dänemark vertreten. So finden sich Beteiligungen im Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk Schleswig-Holstein/Süddänemark (MKN), Dialog-Forum-Norden (DFN) sowie Veranstaltungen des FUEN-Kongresses oder der Jahrestagung des Bund Deutscher Nordschleswiger.

Seit 2020 leistet das **Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk Schleswig-Holstein/Süddänemark e. V. (MKN)** bedeutende Netzwerk- und Vermittlungsarbeit für Minderheitenangelegenheiten in Schleswig-Holstein, Süddänemark und Europa. Mit Sitz im Akademiezentrum Sankelmark bietet der regionale und grenzüberschreitende Verein unterschiedliche Aktivitäten von und für nationale und regionale Minderheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion an. Das ECMI ist als Gründungsmitglied bei jedem Cluster-Treffen vertreten gewesen und pflegt engen Austausch mit dem Koordinationsteam. So konnte das Zentrum bei der Planung und Vorbereitung des Study Visits in Kroatien behilflich sein (24.-27.08.2023; Golubić). Auf der internationalen Minderheiten-Konferenz in Golubić treffen sich Minderheitenangehörige und Wissenschaftler\*innen schon seit 16 Jahren. Ziel ist es, den Versöhnungsprozess zwischen Kroatien und Serbien zu begleiten. Das ECMI begleitete das MKN auf seiner Reise. Gemeinsam mit

Vertreter\*innen der dänischen Minderheit aus Deutschland, der deutschen Minderheit aus Dänemark und des Landesverbands der Sinti und Roma (SH), wurde das deutsch-dänische Grenzland als Good-Practice-Modell vorgestellt, Ideen ausgetauscht und darüber gesprochen, wie aus einer gewaltvollen Vergangenheit eine gemeinsame friedliche Zukunft werden kann. Ein Gegenbesuch von kroatischen und serbischen Minderheitenangehörigen ins deutsch-dänische Grenzland ist noch vor Ende des Jahres geplant.

Wir hoffen, dass diese kooperative Zusammenarbeit mit unseren regionalen und europäischen Partnern auch künftig das schleswig-holsteinische Minderheitenmodell nach außen trägt. Generell sind wir der Überzeugung, dass die Vermittlungsarbeit der regionalen Minderheiten hierbei eine stärkere öffentliche Aufmerksamkeit erhalten sollte, um auch den Bürger\*innen des Landes Schleswig-Holstein die europäische Tragweite unseres Minderheitenmodells vermitteln zu können.

### **Stärkung der Wissensvermittlung**

Das friedliche Zusammenleben von Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland sowie die zahlreichen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten der jeweiligen Minderheiten, können als immaterielles kulturelles Erbe und auch als demokratische Erfolgsgeschichte zivilgesellschaftlichen Engagements angesehen werden. Die Aufnahme in das Register guter Praxisbeispiele der UNESCO 2018 bestätigte diese Auffassung auch nochmals förmlich auf europäischer Ebene. Als Forschende, die sich der Erkenntnis und des Vermittelns von Wissen über Minderheiten zur Aufgabe gesetzt haben, ist es uns ein Anliegen aus den positiven Aspekten der schleswig-holsteinischen Minderheitenpolitik, Konzepte abzuleiten, die sich für die Vermittlung von Wissen über unsere Minderheiten eignen. Im Folgenden sollen hierzu einige Beispiele genannt werden, mit denen das ECMI künftig für die Vermittlung von Wissen über unsere Minderheiten und Minderheitenpolitik beitragen möchte. Ebenso sollen Handlungsempfehlungen dargelegt werden, welche wir als notwendig erachten, wenn man das Ziel einer „Stärkung der Wissensvermittlung“ erreichen möchte.

### **Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für Minderheitensprecher\*innen**

Wie bereits erwähnt, begrüßt das ECMI ausdrücklich die Initiative des Landtages, eine Intensivierung der Wissensvermittlung über unsere lokalen Minderheiten vorzunehmen. Im Rahmen dieser Initiative würden wir als Forschungsinstitution eine stärkere Einbindung der minderheitspolitischen Akteure in Schleswig-Holstein auf bildungspolitischer Ebene befürworten. Im konkreten bedeutet dies, dass

Vertreter\*innen von Minderheiteninstitutionen stärker in die Schul- sowie Vorschulbildung miteinbezogen worden sollten. Dies könnte über eine noch einzurichtende zentrale Koordinierungsstelle für Sprecher\*innen von den nationalen Minderheitengemeinschaften erfolgen. Bisher ist es so, dass auch unsere Kontakte als Forschende in die Minderheiten zum größten Teil auf individueller Ebene bestehen. Über die lange und fruchtbare Zusammenarbeit als Forschungsinstitution haben wir so gute Kontakte aufgebaut, auf die wir regelmäßig zurückgreifen können. Dies ist jedoch i.d.R. nicht der Fall für bildungspolitische Akteure wie Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten.

Aus unserer Erfahrung als Forscher\*innen im täglichen Umgang mit Minderheiten und ihren Angehörigen, gehört die Begegnung und der Austausch von Erfahrungen und Eindrücken maßgeblich zum Kennenlernen der jeweiligen ethnischen Gruppen dazu. Wir empfehlen somit, für eine verbesserte Vermittlung von Wissen über unsere Minderheiten, eine zentrale Anlaufstelle einzurichten, an die sich Bildungsinstitutionen oder Lehrkräfte im Einzelnen wenden können, um Sprecher\*innen der nationalen Minderheiten für schulische Veranstaltungen gewinnen zu können.

### **Bildungspolitische Maßnahmen**

Das erfolgreiche und friedliche Einbinden von Minderheiten in demokratische Strukturen ist eine schleswig-holsteinische Erfolgsgeschichte. Insbesondere in der heutigen Zeit, in der Grenzkonflikte zwischen verschiedenen Volksgruppen und Staaten wiedererstarken, ist das Propagieren von friedlichen Modellen der Konfliktlösung eine Kernaufgabe von demokratischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Das Minderheitenmodell des Landes Schleswig-Holstein ist ein solches Modell. Seine kontinuierliche Weiterentwicklung über die Jahrzehnte nach dem 2. Weltkrieg hinaus, hat es zu einem resilienten, demokratischen Werkzeug der ethnischen Verständigung gemacht. Es wäre eine vertane Chance, wenn eben jenes Erfolgsmodell nicht auch dazu genutzt werden würde, um im bildungspolitischen Kontext die nächsten Generationen auf ein friedliches Miteinander vorzubereiten.

Minderheiten sind Teil der regionalen Identität des Landes Schleswig-Holstein. Die Vermittlung von Wissen über unsere Minderheiten kann somit auch als regionale Identitätspflege wahrgenommen werden. Dies gilt auch für die Vermittlung von regionalen Dialekten, wie dem Niederdeutschen. Hierzu empfiehlt das ECMI, Minderheitenthematiken und das Vermitteln von lokalen Dialekten schon früh in die Schul- und Vorschulbildung mitaufzunehmen. Konkret können derartige Ziele erreicht werden, indem man gezielt in den Fächern Deutsch/Geschichte auf

regionale Beispiele, wie beispielsweise niederdeutsche Schriftsteller\*innen, eingeht und hierbei den minderheitspolitischen Kontext gemeinsam erörtert.

Einen Beitrag zur Wissensvermittlung im Kontext der Bildung möchte das ECMI liefern mithilfe eines Minderheiten-Koffers, der bereits für Workshops an Schulen eingesetzt worden ist.

### **Der Minderheiten-Koffer**

Das Minderheitenbildungspaket des Europäischen Zentrum für Minderheitenfragen (ECMI)

Die Idee, das erfolgreiche Minderheitenmodell des Dänisch-Deutschen Grenzlandes auf andere Konfliktregionen zu übertragen, bzw. damit zu inspirieren, ist für Minderheitenexperten und Minderheitenexpertinnen der Region sowie europaweit bekannt. Doch wie verhält es sich in Bezug auf die hier ansässigen Bürger\*innen, die tagtäglich mit den vier autochthonen Minderheiten der Region im Kontakt sind? Wir wissen, dass Mitglieder der Mehrheitsbevölkerung oft wenig bis gar nichts über das einzigartige Minderheitenmodell ihrer Heimat wissen. Sogar Angehörige einer Minderheit wissen oft nur wenig über die anderen Minderheiten – die Wissenslücke soll mit dem Minderheitenkoffer des ECMI künftig geschlossen werden. Wir wissen aus unserer bisherigen Forschung, dass insbesondere die Jugend das Potential für positive Veränderung beinhaltet, daher ist es besonders wichtig diese miteinzubinden. Der Minderheitenkoffer kann als Toolkit verstanden werden, welches sich Schulen, Kindergärten, Museen und andere regionale Bildungsinstitutionen der Minderheiten – aber auch der Mehrheiten ausleihen können, um damit zur Diskussion und intensiven Auseinandersetzung der Zielgruppe mit der Minderheitenthematik der Region anzuregen. Der Koffer setzt sich aus Lehrmaterialien zusammen, welche die Geschichte der vier autochthonen Minderheiten der Region aufgreifen und Information zur politischen Vertretung, Jugendorganisationen sowie zu Daten, Zahlen und Fakten liefern. Darüber hinaus geht es um die Definition und Wahrnehmung des Identitätsbegriffes, interkulturelle und historische Konflikte, Rassismus- und Konfliktprävention. Die Inhalte des Koffers sind der jeweiligen Altersgruppe angepasst und sowohl in den Mehrheitssprachen als auch Minderheitensprachen verfügbar. Geschultes Personal kann die Sitzungen begleiten und die Diskussion leiten.

### **Abschluss**

Über den bildungspolitischen Kontext hinausgehend, kann sich Schleswig-Holstein mit seiner Minderheitenpolitik auf europäischer Ebene durchaus dadurch

profilieren, ein Modell geschaffen zu haben, dass das friedliche Zusammenleben verschiedener autochthoner Minderheiten mit der Mehrheitsbevölkerung fördert. Dieser Umstand ist in vielen Aspekten europäischen Zusammenlebens einzigartig und somit erhaltenswert. Wir danken dem Schleswig-Holsteinischem Landtag für sein fortlaufendes Engagement im Prozess der Anerkennung von Minderheiten auf Bundesebene und der Möglichkeit einer Stellungnahme zu dieser Thematik.